



„D`r Struppelhas“ - Dialekt und Standardsprache vergleichen

Stand: 23.7.2018

Jahrgangsstufen	3/4
Fach/Fächer	Deutsch
Zeitraumen	1 Unterrichtszeiteinheit
Benötigtes Material	Dialekttext aus der Region

Kompetenzerwartungen

D 3/4 4 Sprachgebrauch und Sprache untersuchen und reflektieren

D 3/4 4.2 Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Sprachen entdecken

Die Schülerinnen und Schüler...

- beschreiben anhand von Beispielen Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Sprachen und Schriftsystemen im eigenen Umfeld (z. B. von Standardsprache, Dialekten, Jugendsprache, unterschiedlichen Herkunftssprachen, Englisch, Blindenschrift, Gebärdensprache) und nutzen ihre Einsichten zur Erweiterung ihrer Sprachbewusstheit.

Aufgabe

Kern der Aufgabe ist der Versuch einer Übertragung eines Dialekttextes (hier das Lied vom Struppelhas aus dem Allgäu) in die Standardsprache. Nachdem die erste Strophe des Liedes durch die Lehrkraft an der Tafel in die Standardsprache übertragen wurde und gemeinsam erste Unterschiede und Gemeinsamkeiten entdeckt werden, setzen sich die Schülerinnen und Schüler in Partnerarbeit mit der zweiten Strophe auseinander. Dabei entdecken die Kinder Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Standardsprache zur regionalen Sprachvarietät und tauschen sich darüber aus. Im Anschluss daran erfolgt eine Reflexion über das eigene Sprechverhalten. Die Schülerinnen und Schüler werden sich ihrer inneren Mehrsprachigkeit bewusst.

Mögliche kompetenzorientierte Arbeitsaufträge:

- Übertrage eine Strophe des Liedes in die Standardsprache.
- Vergleiche den Text in der Standardsprache und im Dialekt. Finde Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Was fällt dir auf?
- Mit wem und in welchen Situationen sprichst du Standardsprache oder Dialekt?
- Setze den Satz fort: „Als Sprachforscher weiß ich jetzt...“

Hinweise zum Unterricht

Der Zugang zum Text sollte möglichst über die Mündlichkeit stattfinden und nicht von den Kindern erlesen werden. So verstehen die Schülerinnen und Schüler den Inhalt und das Gedicht in seiner Gesamtheit. Im Rahmen dieses Unterrichtsbeispiels wird der bereits bekannte, inhaltlich vorentlastete Text zur Weiterarbeit den Kindern schriftlich präsentiert (Möglichkeit zur Vorentlastung vgl. Aufgabenbeispiel aus Lernbereich 1.2 „D'r Struppelhas“ – Ein Dialektgedicht mit verständnisunterstützenden Gesten vortragen). Dabei sollte kurz die Unverbindlichkeit der Rechtschreibung im Dialekt mit den Kindern angesprochen werden.

Auch Kinder mit Migrationshintergrund bzw. Kinder, die zu Hause keinen Dialekt sprechen, profitieren von einer bewussten Auseinandersetzung mit Sprachfärbungen in der Region. Gerade in Gegenden, in denen noch viel Dialekt gesprochen wird, werden sie im Grunde mit zweierlei „Sprachen“ konfrontiert. Der bewusste Umgang mit Dialekt bzw. auch der Umgangssprache kann ihnen helfen, besser zwischen Dialektausdrücken und -ausdrachen und den standardsprachlichen Varianten unterscheiden zu lernen.

Quellen- und Literaturangabe

- BLLV Kreisverband OA Hrsg. (1985): Mir singet a so! Mundartlieder im Jahreskreis nicht nur für die Grundschule.
- Hochholzer, Rupert (2015): Dialekt und Schule. Vom Nutzen der Mehrsprachigkeit. In: Dialekte in Bayern, Handreichung für den Unterricht (ISB, 2015).

Beispiele für Produkte und Lösungen der Schülerinnen und Schüler

(alle noch vor der rechtschriftlichen Korrektur)

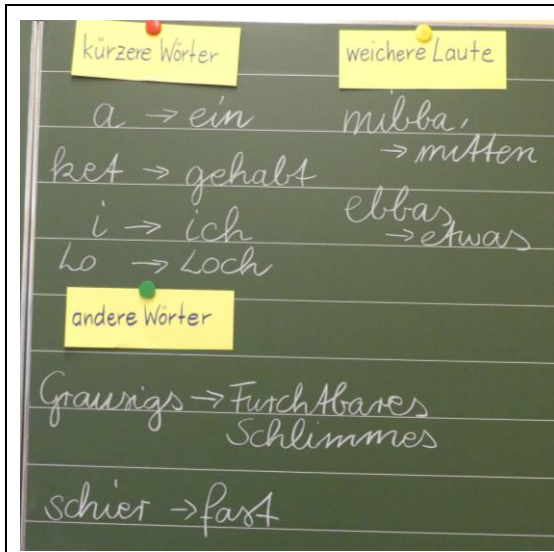
1. Übersetze in die Standardsprache.

Nui i hob kui Lo im Kopf.	Nui ich hab kein Loch im Kopf.
doch i bi a armer Tropf.	doch ich bin ein armer Tropf.
Ebbas Grausigs isch mir gschea.	Ebbas Grausiges ist mir geschehen.
Lug i ho kui Schwänzle mehr.	Seh ich habe kein Schwänzchen mehr.
Ka mi numma sehe long.	Kann mich nicht mehr sehen lassen.
sag wie komm i auf de Mond?	sage wie komm ich auf den Mond?

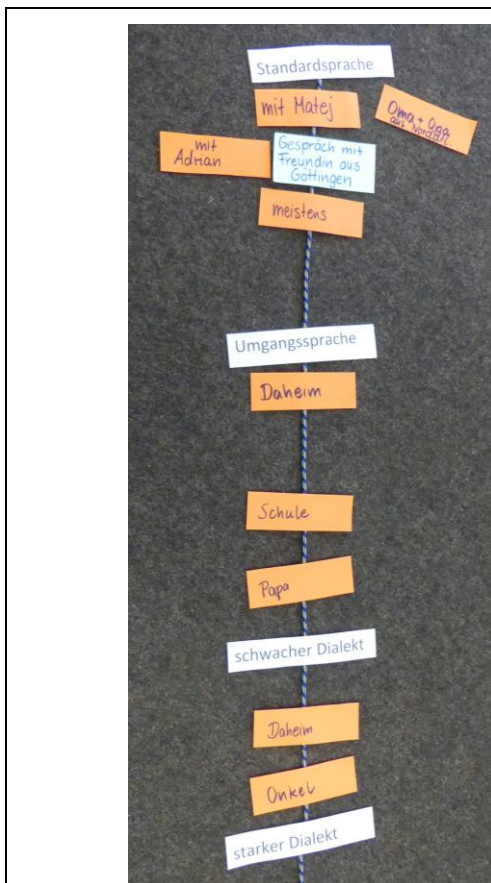
2. Finde Unterschiede und Gemeinsamkeiten. Markiere oder notiere.

es sind viele Wörter gleich, im Dialekt sind die Laute weicher.
 Was fällt dir auf? im Hochdeutschen ist es länger gesprochen wie im Dialekt.

Diese Schüler übertragen weitgehend in die Standardsprache, bleiben bei der Übersetzung der Verben „hab“ und „kommt“ jedoch in der Umgangssprache. Im Anschluss wurden gleiche oder fast gleiche Wörter rosa, Wörter mit deutlichen Unterschieden gelb markiert. Erste Verallgemeinerungen betreffen den Klang und die kürzeren Wörter im Dialekt.



Anhand der verallgemeinerbaren Unterschiede, die die Kinder entdeckt haben, wurde gemeinsam dieses Tafelbild entwickelt. Weitere mögliche Überschriften, die von den Kindern in der Stunde nicht entdeckt wurden: andere Endungen (*Diminutiv -le, statt -chen oder -lein*) oder anderer Klang im Dialekt (z. B. *oft sch statt s*).



Als Bild für die innere Mehrsprachigkeit wurde hier ein Seil gewählt, an das zunächst die Wortkarten „schwacher und starker Dialekt“, „Standardsprache“ und „Umgangssprache“ gelegt und dabei die Begriffe geklärt wurden. Die Lehrkraft informiert die Kinder über das Sprachkontinuum: *„Ich habe heute gehört, dass in jedem von euch mehr als eine Sprache steckt. Du kannst schreiben und sprechen in der Standardsprache, oder in einem starken oder schwachen Dialekt, oder in einer Mischung (Umgangssprache).“*

Im Anschluss fanden die Kinder Beispiele aus ihrem Alltag für die Verwendung der verschiedenen Sprachen (orange Karten).

Vielseitige Erweiterung der Sprachbewusstheit zeigen die Schülerergebnisse der Reflexion (Impuls: Als Sprachforscher weiß ich jetzt...). Es werden die Unterschiede des Dialekts zur Standardsprache nochmals aufgegriffen. Zudem wird deutlich, dass die Schülerinnen und Schüler die innere Mehrsprachigkeit bewusster wahrnehmen.

Das unser Dialekt viel weicher k^{lingt}. Mir ist aufgefallen das ich mehr Standard ^{sprache} als Dialekt spreche

Ih weiß das ich mit vielen Leuten anders rede.

Das Wörter im Dialekt kürzer sind und weicher klingen.

... Es ist mir klar geworden das das Dialekt kürzer als die Standardsprache ist.

... Mir ist klar geworden das das Dialekt sich viel besser anhört.

... Und mir ist klar geworden das manche Wörter im Dialekt gleich hören an wie in der Standardsprache.

Anregungen zum weiteren Lernen

Zum weiteren Lernen könnte ein Mundartbeispiel aus einer anderen Dialektregion Bayerns mit den Kindern angehört werden. Mit den Anschlussfragen, „Was hast du verstanden?“ und „Wo unterscheidet sich diese Sprache von unserem Dialekt?“ wird das Sprachbewusstsein der Kinder noch weiter vertieft. Material dazu findet man z. B. bei Bayern 1 in Form von Betthupferlgeschichten aus verschiedenen Mundartregionen Bayerns.

Die Kinder könnten auch Eltern und Großeltern nach heute nur noch selten verwendeten Dialektwörtern befragen und so als Dialektforscher tätig werden. Für die Klassengemeinschaft lässt sich daraus ein Dialektwörterbuch erstellen, das die Kinder nach und nach erweitern können.

Kinder mit Migrationshintergrund können nach Dialekten in ihrer Erstsprache forschen.